

Mai | Jun | Jul 2016



LuthergemeindeZwickau

g l a u b e n . l e b e n . w a c h s e n .

# mit.teilen

Lesen, was die  
LuthergemeindeZwickau  
bewegt.

|    |                               |
|----|-------------------------------|
| 02 | Vorwort                       |
| 04 | 'bju·tɪ·fəl                   |
| 08 | be.leuchtet                   |
| 14 | „Skiiffoahrn!“                |
| 16 | Arbeitseinsatz                |
| 18 | Ostersonntag.<br>Taufsonntag. |
| 22 | Pizza ist fertig!             |
| 32 | Neustart                      |
| 38 | 25 Jahre Brunnen              |
| 40 | missions.projekt              |
| 42 | Bitten und Flehen             |
| 43 | mut.macher                    |

## Liebe Leser unseres Gemeindemagazins!

*der Förderverein „Modellprojekt Lutherkirchgemeinde Zwickau e.V.“ als Herausgeber, präsentiert Ihnen die neue Ausgabe des „mit.teilen“ für die Monate Mai bis Juli 2016.*

„Kinder, wie die Zeit vergeht“ – haben wir alle schon einmal gedacht oder gesagt. Wenn die Zeit für diese Ausgabe unseres Gemeindemagazins abläuft, sind wir mitten im Sommer angelangt und das erste Halbjahr 2016 ist längst gelaufen.

Beim Thema Zeit, denke ich seit Jahren immer mal wieder an Verse aus Psalm 31, einem sehr alten Gebetslied. Darin wird deutlich, dass der Beter jener

Worte, König David, zu diesem Zeitpunkt von vielen Mitmenschen ausgegrenzt wurde und in großer Bedrängnis leben musste. Die Gründe dafür waren sehr vielfältig.

Seine Mitmenschen schlugen einen großen Bogen um ihn und erschwerten sein Leben. In dieser Situation erinnerte sich David an den ihn liebenden Gott und Herrn. Er wusste sich letztendlich bei IHM geborgen. Für David

stand fest, alles liegt in Gottes Hand, auch seine Zeit. Im Vers 16 betet er: **„meine Zeit steht in deinen Händen...“**.

Gemeint ist Gott. Wer den genannten Vers, ja den gesamten Psalm heutzutage aufrichtig betet, ist vielleicht auch irgendwie in Not und weiß, wovon er spricht. Mir fällt dazu ein aktuelles Thema von Menschen unserer Tage ein.

Da gibt es Personen unter uns, die in ihrer Heimat durch Krieg und

Verfolgung so in Bedrängnis gerieten, dass für sie nur noch die Flucht in ein sicheres Land übrig blieb.

Gerade in Deutschland angekommen, mussten viele von ihnen leider eine „Nicht-Willkommenskultur“ erleben und gerieten wieder in Bedrängnis.

In unserer Luthergemeinde fühlen wir uns – Gott sei Dank! – sehr bereichert von den uns anvertrauten ausländischen Menschen. Gemeinsam arbeiten wir daran, dass Bedrängnisse für sie abnehmen. Mit großer

Freude erleben wir immer wieder, wie sich das Leben der ausländischen Geschwister und ihre Persönlichkeit durch Predigten bzw. Verkündigung, eigenes Bibelstudium und durch die Gemeinschaft in der Gemeinde verändern. Sie lernen, alles sie Bedrängende auf den HERRN „werfen“ zu dürfen, der sie davon befreien wird und sie zur Erkenntnis bringt, **dass auch ihre Zeit in seinen Händen steht.**

*In unserem aktuellen Gemeindemagazin finden Sie eine Vielzahl von Möglichkeiten, unterschiedlichen Menschen zu begegnen. Hierzu möchte ich Sie ganz herzlich einladen.*

*Nehmen wir uns gemeinsam die Zeit, ins Gespräch zu kommen. Gott möge seinen Segen dazugeben.*



Förderverein Modellprojekt  
Lutherkirchgemeinde Zwickau e.V.

fördern.mitarbeiten.unterstützen.



THOMAS MAYER  
VORSITZENDER FÖV

Fotos: Daniela Hommel

# ' bju · t̥ɪ · fəɫ



**Der Herr gab zur Antwort: Ich will meine ganze Schönheit vor dir vorüberziehen lassen und den Namen des Herrn vor dir ausrufen. Ich gewähre Gnade, wem ich will, und ich schenke Erbarmen, wem ich will.**

**2. Mose 33,19**

Nebel umwabert den Berg Sinai. Sphärische Klänge, untermalt mit bedrohlichen Bläsersätzen in b-Moll, kündigen an, dass gleich etwas ganz Besonderes geschehen wird.

Charlton Heston tritt ins Bild. Mit schweren Schritten erklimmt er den Berg. Immer bedrohlicher scheint

der Moment. Charlton Heston weiß um seine Situation: Während er das letzte Mal an diesem Ort war, gossen sich die Israeliten ein goldenes Stierbild und beteten es an.

Voller Wut hatte Charlton die Gesetzestafeln, die Gott selbst beschrieben hatte, am Fuß des Berges zerschmettert. Die Statue ließ er einschmelzen, das Gold pulverisieren. Vermischt mit Wasser musste es das Volk trinken und hatte tagelang Bauchschmerzen...

Wütend über seine Leute und voller Angst vor Gott steigt nun Charlton Schritt für Schritt auf den Gottesberg.

Ein Blitz ...

...und mich grinst Homer Simpson auf dem Sofa mit einer Büchse Duff-Beer in der Hand an.

WER HAT AUF DIE FERNBEDIENUNG GE-DRÜCKT!!!!

...oooops – ich saß drauf...

Ehe ich den Sender, der gerade die 198. Wiederholung der „10 Gebote“ mit Charlton Heston als Moses zeigt, wiederfinde, ist der schon wieder runter vom Berg Sinai, steht gestikulierend in den Zeltkulissen von Hollywood und mir fehlt jetzt echt ein Stück Film.

Naja, da muss ich eben selber in die Bibel gucken und ich lande im 33. Kapitel des Buches Exodus.

Mose hatte auf die Schuld des Volkes ganz schön hart reagiert – aber manchmal konnte auch er einfach nicht mehr. So ein halsstarriges Volk!

Jetzt zog er sich in das Zelt zurück, dass er als Zelt der Gottesbegegnung anfertigen ließ. Dort traf er Gott. Dort handelte er mit Gott aus, dass der Allmächtige der Hustensafttruppe, die Mose anführte, vergab. Aber wie weiter? Wird Gott sie weiter begleiten? Mose tut das, was man immer tun sollte, wenn man unsicher ist: Fragen!

Mose spricht Gott ganz direkt an und bekommt ein „Ja“ als Antwort: „Ja, ich verlasse Euch nicht!“

Und dann – dann scheint Mose ganz schön frech zu werden: „Wenn du mitkommst – Lass mich doch den Glanz deiner Herrlichkeit sehen!! (Exodus 33, 18)

Darf man das? Ist das Erpressung oder Missachtung des Wortes, das Gott gerade gesprochen hatte? War das nicht genau das, was sein Volk auch mit dem Stierbild wollte: einen Gott, den man SEHEN kann?

Noch bevor Mose die Tragweite dieses Ansinnens deutlich werden kann, erhält er die Antwort Gottes: „Der Herr sagte zu Mose: Ich will meine ganze Schönheit vor dir vorüberziehen lassen und den Namen des Herrn vor dir aus-

rufen. Ich gewähre Gnade, wem ich will, und ich schenke Erbarmen, wem ich will.“ (Exodus 33,19)

Mir geht es jetzt wie einer kaputten Glühlampe: Ich bin fassungslos!

Gott lässt sich „SEHEN“?

Gott erfüllt dem Mose diesen unverschämten Wunsch?

Sätze wie: „Selig sind, die NICHT sehen und DOCH glauben!“, ziehen durch meine Gedanken.

All’ das Reden von „Das Wort sie sollen lassen stah’n“, die vielen Predigten, die ich zu diesem Thema gehört habe, scheinen diese Antwort Gottes, die der Monatspruch des Monats Juli ist, ad absurdum zu führen!

Ich lese weiter: „Exodus 33, 20 Trotzdem darfst du mein Gesicht nicht sehen; denn niemand, der mich sieht, bleibt am Leben.« 21 Weiter sagte der Herr: »Hier auf dem Felsen neben mir kannst du stehen. 22 Wenn meine Herrlichkeit vorüberzieht, werde ich dich in einen Felsspalt stellen und dich mit meiner Hand bedecken, bis ich vorüber bin. 23 Dann werde ich meine Hand wegnehmen und du kannst mir nachschauen. Aber von vorn darfst mich niemand sehen.«“

Naja, wenigstens was, wenigstens NUR die Rückansicht für den unverschämten Fragesteller Mose.

Hatte ich ja DOCH Recht! – Gott sehen

wollen, ist einfach nicht erlaubt!

Dann bleibe ich an Vers 22 hängen: Ein Bild aus meinen Kindertagen.

Wenn sich im Kino oder Fernsehen eine nicht kindgerechte Szene anbahnte, hielten mir meine Eltern die Hände vor die Augen.

Sie steckten mich nicht den ganzen Film über raus, sie trauten mir manches zu, aber sie wussten, wieviel ich „vertragen“ konnte.

Was haben wir für einen faszinierenden Gott!

Er ist so schön, dass wir ihm nicht ins Gesicht schauen dürfen, weil wir sonst nie wieder etwas auf der Erde schön finden würden – darüber





habe ich noch nie nachgedacht – vielleicht ist ja im Urlaub mal Zeit dafür.

Dieser faszinierende Gott verbirgt sein Gesicht – aber auch alles andere, was wir von ihm sehen können, ist so wunderbar, dass von Mose berichtet wird, sein Gesicht habe nach seinen Gottesbegegnungen „geglänzt wie die Sonne“.

Ich bekomme Sehnsucht, wenn ich das lese. Ich möchte diesem faszinierenden Gott noch viel öfter begegnen und ihm noch viel näher kommen: im Gebet, im Lobpreis, in der Betrachtung seiner Schöpfung, im Lesen seines Wortes.

Und ich bin dankbar, in unserer Luthergemeinde so viel „Gleichgesinnte“ zu wissen, die meine Sehnsucht teilen.



PFARRER  
JENS BUSCHBECK



Fotos: unsplash.com

Was bedeuten eigentlich so viele Dinge, mit denen wir im Gemeindealltag so „selbstverständlich“ umgehen.

Was bedeuten

> **Glauben**

> **Segen**

> **Frieden**

> **Gnade**

alles Worte, die oft genug aus uns heraus sprudeln.

In dieser Rubrik im „mit.teilen“ wollen wir versuchen, Antworten darauf zu finden.

*Der Religionslehrer fragt: „Was heißt ‚Schalom‘?“ Annes Finger schnell nach oben und sie ruft rein: „FRIEDE!“ „Richtig!“ sagt der Lehrer und legt nach: „Und was heißt ‚El-Schalom‘?“ Schweigen. Dann aus der letzten Reihe die zögerliche Vermutung: „Elfriede?“*

Es ist schon schwierig, das Wort „Frieden“ vernünftig zu erklären, will man nicht die platte Attitüde verwenden, dass Frieden die Abwesenheit von Krieg sei.

Kluge Köpfe haben sich seit tausenden Jahren den Kopf darüber zerbrochen, was denn nun Frieden ist: Die Griechen geben ihrer Friedensgöttin „Eirene“ ein Füllhorn in die Hand, aus dem sie Reichtum über das Land verteilt. Die Germanen sind der Meinung, dass



Frieden „gestiftet“ werden muss, also einen „Macher braucht“, wie eine „Einfriedung“ einen Baumeister. Bei den Römern, den Erfindern der abendländischen Bürokratie, ist „Pax“ nur möglich, wenn es dazu einen gültigen Vertrag gibt.

Der Friedensgedanke der Neuzeit basiert auf dem Verständnis des westfälischen Friedens von 1648, der den dreißigjährigen Krieg beendete.

Und welches in der DDR aufgewachsene Kind kennt nicht die Parabel vom Igel als „bewaffnetem Friedenshelden“?

Wie auch immer – die ganze Menschheitsgeschichte hindurch scheint der Frieden ein Ideal, aber niemals der „Normalzustand“ gewesen zu sein, egal ob man ihn philosophisch, politisch

oder aus den Augen der Theologie heraus betrachtet.

Unsere älteren Geschwister im Glauben, die Juden, verwenden das eingangs erwähnte Wort „Schalom“. Es bedeutet so viel wie: „Unversehrtheit“, „wohlbehalten sein“, „sicher sein“, „Glück“, „freundlich miteinander“, „im Frieden“.

Frieden im Sinne des Ersten Testaments ist also eine Lebenshaltung im Einklang mit dem Schöpfer UND seinen Geschöpfen und damit weit mehr als die Abwesenheit von Krieg. Schalom hat seinen Ursprung in Gott und ist ohne ihn nicht möglich.

Darauf baut der „Friedensfürst“ (Jesaja 9, 5) Jesus auf, als er sagt: „Ich lasse euch ein Geschenk zurück – meinen Frieden. Und der Friede, den ich schenke, ist nicht wie der Friede, den

die Welt gibt. Deshalb sorgt euch nicht und habt keine Angst.“ (Johannes 14, 27 NLB)

Jesus macht deutlich: Frieden ist der Urzustand, in den Gott den Menschen hinein geschaffen hat – Frieden mit Gott und seiner Schöpfung. Diesen „Urzustand“, den der Mensch zerstörte, stellt Jesus wieder her und schenkt ihn uns, seinen Nachfolgern, als Grundlage jedes weiteren Friedens: „El-Schalom“ – den Frieden mit Gott.



PFARRER  
JENS BUSCHBECK

# be.leuchtet

# Predigtreihe Apr. bis Mai 2016

## „... sprichwörtlich“

**„Wer andern eine Grube gräbt... muss schön blöd sein!“ – naja, so ähnlich lautet ein Sprichwort – aber wussten Sie, dass DAS und noch Vieles mehr, was uns als „alter Schatz der Weisheit“ gilt, in der Bibel steht?**

**Ein ganzes Buch der Bibel und wir in der Luthergemeinde beschäftigen uns mit diesen und ähnlichen Themen.**

Vor knapp dreitausend Jahren unterschied man im alten Israel bei weitem nicht so sehr zwischen „Glaube“ und „Alltag“ wie heute bei uns.

Ein Begriff, der sowohl spirituell als auch ganz alltäglich Ziel aller Lebensbemühungen war, steht über dem „Buch der Sprüche“ – Weisheit!

Ein Weiser ist jemand, der sein Leben in einer lebendigen Beziehung mit Gott genauso lebt wie in einem von Achtung und Respekt geprägten Miteinander mit seiner Familie, seinen Nachbarn, seinen Arbeitskollegen und seiner Gemeinde.

Weisheit ist also für die Menschen damals nicht einfach nur Klugheit, Wissen oder Schläue – der Vater der Weisheit ist der Schöpfer selber und ihre Mutter ist die Erfahrung gelingenden menschlichen Zusammenlebens.

Das „Buch der Sprüche“ birgt einen voluminösen Schatz an Erfahrungen, Lebensregeln und Alltagsweisheiten, die auch heute noch hochaktuell und es wert sind, gehoben zu werden – genau dazu laden wir in dieser Predigtreihe ein!



Luthergemeinde Zwickau

g l a u b e n . l e b e n . w a c h s e n .

Lutherkirche Zwickau

# „... SPRICHWÖRTLICH“

10.04. – **Weisheit** // 01.05. – **Fleiß** // 08.05. – **Mitmenschlichkeit**

22.05. – **Feindesliebe** // 29.05. – **Vertrauen**

# Predigtreihe Juni bis Sept. 2016

## „Wie „heißt“ eigentlich Gott?“

***Namen sind ein nicht unwesentlicher Teil unserer Persönlichkeit. Durch die Namen drücken Eltern aus, was sie ihrem Kind wünschen und wofür sie stehen. Dabei achtet man darauf, dass der Vorname, den man herausucht, auch zum Nachnamen passt, der in Deutschland nun mal vorgegeben ist.***

Das geht mehr oder weniger gut, wie diese Beispiele aus deutschen Telefonbüchern zeigen: Claire Grube, Anna Nass, Marta Pfahl, Rainer Zufall, Klara Fall. Nun – das Kind kann selten etwas dafür...

Wie ist es aber mit „Gottes Namen“?

So unterschiedlich wir Christen sind, so unterschiedlich sprechen wir Gott ja an! Darf man ihn duzen? Ist es erlaubt, einfach so Papi zu sagen, wie ich es oft in der Jugendarbeit erlebt habe? Darf ich gleich im Gebet zu Sache kommen oder gibt es da irgendwelche Benimmregeln, die ich beachten muss?

Eine schwierige Frage – reden wir doch mit dem höchsten Wesen, das es gibt!

Mancher sagt „Vater“, ein anderer „Mein Herr“, wieder jemand anders sagt einfach nur „Gott“. Auch Jesus und der Heilige Geist werden mit ihren Namen angebetet und für Jesus gibt es ja auch noch eine Menge Beinamen – was sagen die „Namen Gottes“ über ihn aus?

Darüber werden wir gemeinsam nachdenken.

# Wie „heißt“ eigentlich Gott?

**GOTT** 5. JUNI /// **ELOHIM** 12. JUNI

**JHWH** 26. JUNI /// **HERR** 10. JULI

**EL SCHADDAJ** 14. AUG.

**ZEBATH** 28. AUG. /// **KÖNIG** 4. SEPT.

**VATER** 11. SEPT. /// **RETTER** 18. SEPT.

jeweils 10:00 /// Lutherkirche Zwickau



# „Skiifahrn!“

Was ist das schönste am Winter (nach Weihnachten natürlich)? Wenn ihr diese Frage genau wie ich mit „Skiifahrn!“ beantworten könnt, dann versteht ihr, warum sich dieses Jahr wieder eine Gruppe von 12 begeisterten Wintersportlern voller Vorfreude auf die Reise ins 560 km entfernte Pruggern bei Schladdming aufgemacht hat.

Organisiert, geplant und liebevoll betreut von Claudia und Eik wollten wir so schnell wie möglich in die Berge, um bei tollem Schnee (Das ist das flauschige kalte weiße Zeug, was es

heuer hierzulande eher seltener gab) unserem Lieblingssport zu fröhnen.

Die Autos vollgepackt mit Messerset, Essen, Getränken, Skisachen, Feuerholz, Kuchen, Laptop, Spielesammlungen, Gitarre und vielen weiteren Dingen ging es Samstag morgens los ins Ösi-Land. Nach der Ankunft im Hüttendorf direkt im Skigebiet und einer herzlichen Begrüßung wurde unsere Skihütte mit Blick auf den Dachstein sofort in Besitz genommen und mit den 1000 mitgebrachten Habseligkeiten bestückt.

Natürlich ging es dann am Sonntag bei schönstem Nebel sofort früh zum Lift, der großartigerweise direkt vor unserer Hütte losfuhr und von dort auf die Piste. Vom gediegenen über den fortgeschrittenen Skifahrer bis hin zum Tiefschnee- und Skiroutenfahrer war für jeden was dabei und sogar un-

sere beiden Skischüler Nadine und Flo hatten Spaß.

Mittags konnte man entspannt in unserer Hütte verschnaufen und „mittagen“. Nach dem Skitag ging es zur Entspannung in die hütteneigene Sauna und abends durfte dann jeder Teilnehmer einmal sein kulinar-

isches Können unter Beweis stellen. Danach wurde gespielt, Film geschaut, geschnapselt oder bei einem Gläschen Wein und wohliger Wärme (dank sächsischem Holz) am Ofen erzählt. Aber natürlich waren wir nicht nur Skifahren, so gab z.B. es auch eine Wanderung zum Bodensee mit Rast im Forellenhof. Mein persönliches Highlight war die tolle Nachtwanderung mit Fackeln und Riesenwunderkerzen durch den verschneiten dunklen Winterwald.

Weil es uns allen total gefallen hat, wurde gleich im Anschluss eine Hütte für das nächste Jahr reserviert. Ganz lieben Dank noch einmal an unsere beiden Orga-

nisatoren, die sich so viel Mühe mit ihrer Planung gemacht haben und „Skiheil“ bis zum nächsten Jahr.



Fotos: Erik Ludwig, Tino Zangl

# Viele Hände bringen ein glänzendes Ende...

So würde ich unseren Arbeitseinsatz im März nennen.

In allen Ecken und Winkeln, über und unter den Bänken, neben und vor der Kirche wurde geputzt und gewischt, gesaugt und gekehrt und genäht und gehämmert, getragen und gehoben. Es war ein reges Treiben in der Kirche und wir haben gemeinsam viel geschafft.

Die Empore ist aufgeräumt und wieder porentief sauber. Die Treppenaufgänge sind gefegt. Die zweite Box hat schöne neue Sofas zum Verweilen bekommen. Das Bällebad in der krabbel.box bekam eine

Frischekur. Und nicht zu vergessen: Die 50 Bänke die jetzt von oben bis unten wie geleckert aussehen.

Das alles hat ein paar Stunden gedauert und danach gab's noch ein leckeres Essen und Kaffee für alle.

Wir haben uns wieder mehr kennengelernt und voneinander profitiert.

Wenn ich während der Woche in der Kirche bin und alles wieder aufräume, was so nach dem Gottesdienst am Sonntag bekrümelt und bekleckert ist denke ich manchmal, es ist ganz schön viel, was zu tun ist. Ich sehe diesen gro-

ßen Berg Arbeit vor mir und weiß manchmal gar nicht, wie ich es schaffen soll.

Die Wege in unserer großen Kirche sind weit und ich muss manche Wege öfter gehen. Aber ich bin oft auch sehr froh hier zu sein. Ganz alleine? Nein, das bin ich nicht! Ich genieße es oft, allein hier zu sein und mit Gott zu reden und auch auf seine Stimme zu hören.

Dabei kann ich ganz in Ruhe meine Runden drehen und über manches Wort, das hier gesprochen wurde nachdenken.

Diese Gemeinde ist ein Ort der Begegnung. Ein

Ort, an dem Menschen zusammenkommen, weil sie Gott suchen und eine Antwort auf ihre vielen verschiedenen Fragen in ihrem Leben haben wollen.

In erster Linie sollen wir das im Gottesdienst tun, wenn wir Gottes Wort hören und zu ihm beten.

Und das ist auch gut so! Aber wir können unseren Glauben nicht nur am Sonntag leben. Wir sind dazu berufen, einen Dienst an unserm Nächsten zu tun und ganz praktisch anzupacken. Es tut gut, gebraucht zu werden und für andere etwas zu tun.

Noch besser ist es aber, es gemeinsam zu tun





und Freude dabei zu haben. Und manchem hat es auch schon geholfen, wenn er nur den Teppich gesaugt, die Tassen gespült, die Bänke gewischt oder die Glasflächen der Boxen geputzt hat.

Unser Dank gilt besonders unseren iranischen Freunden, die hier eine

neue Heimat brauchen und hoffentlich gefunden haben.

Ich danke allen 26 Helferlein, die sich an diesem Samstagvormittag frei genommen haben und ganz tatkräftig dabei waren. **Aus meinen zwei Händen, wurden auf einmal VIELE HÄNDE !**



INES MERKEL



## Ostersonntag. Taufsonntag.

Wenn kurz vor zehn die Kirche bis hinten gefüllt ist, Menschen sich fröhlich im Gang unterhalten, Fotos geschossen werden, Kinderstimmen von allen Seiten dringen und selbst nach zehn Uhr noch Menschen Plätze suchend in der Lutherkirche stehen, hat das einen Grund: Ostersonntag plus fünf Taufen.

Kurz nach zehn beginnt die Band zu spielen, langsam wird es ruhiger. Die Täuflinge und/oder vor allem die Eltern und Verwandten fiebern diesem Moment entgegen. Einige sind besonders festlich gekleidet an diesem Tag und auch

das Wetter zeigt sich von der sonnigsten Seite der letzten Wochen. Sonnenstrahlen scheinen auf die Kirchbänke und es wirkt irgendwie auch gleich wärmer. Ein richtiger Wohlfühltag. Wow.

Dieser Tag ist etwas besonderes – nicht nur, weil 292 Menschen auf den Bänken sitzen, viele neue Gesichter dabei sind, die Taufen auf den Bildschirmen übertragen werden, beim Lobpreis mehr Menschen auch mehr Mitsänger bedeuten und mir das Gänsehaut beschert – sondern weil Jesus auferstanden ist. Ostersonntag. Taufsonntag.



Jens beschreibt in seiner Predigt, wie stark Großeltern ihre Enkel lieben, wie vernarrt sie oft in sie sind – doch noch stärker ist Gott in uns vernarrt. Er liebt uns. Er liebt uns so sehr, dass er der Welt seinen Sohn gab, damit wir nicht verloren sind, sondern das ewige Leben haben und die Vergebung aller Sünden

oben drauf. Wahnsinn! Gott macht uns dieses riesige Geschenk und zu Ostern wird das allen ins Gedächtnis gerufen. Wir müssen dafür nicht viel tun, wir müssen nur ja zu Jesus, ja zu Gott sagen. Lassen wir uns taufen, sagen wir JA! Wenn in der Gemeinde Menschen getauft werden, hat man selbst die





Chance, sich wiederholt bewusst zu machen, was es bedeutet, Jesus auf seiner Seite zu haben.

Zu meiner eigenen Taufe im letzten Jahr war ich selbst so aufgeregt, dass ich mir nur die Hälfte merken konnte, weil ich damit beschäftigt war, nicht umzufallen.

Diese Aufregung, diesen besonderen Moment der Taufe durften gleich fünf Menschen an diesem Ostersonntag erleben.

Im ersten Taufteil wurden Kinder von Jens zu Königskindern erklärt und die Gemeinde durfte das Glaubensbekenntnis für Kinder beten. Im zweiten Teil dann die beiden Erwachsenentaufen und genau wie schon

zu den Kindertaufen konnte man die Emotionen in den Gesichtern der Menschen lesen, die vorn standen und zu Schafen in Gottes großer Herde wurden.

Nicht nur wörtlich, sondern sogar sehr deutlich, in Form von gebastelten Schafen darf nun jeder sehen, wer innerhalb eines Kirchenjahres getauft wurde. Diese Schafe hängen für alle sichtbar in der Kirche. Eine schöne Idee, besonders schön auch, dass mittlerweile zehn Schafe dort hängen.

Das Glaubensbekenntnis wurde in diesem Abschnitt zweisprachig gebetet, sowohl in deutsch als auch in farsi. Nach kurzem Bedenken,



dass mich das arg verwirren könnte, habe ich es genossen, die fremde Sprache zu hören und zu wissen, dass wir alle das gleiche beten, zum gleichen Gott und alle zur gleichen Herde eines wundervollen Hirten gehören. Wow.

Wem der Schafvergleich nicht so gefällt, der darf sich gern den Reisepassvergleich von Jens merken. Mit der Taufe

bekommen wir einen besonderen Reisepass in Gottes neue Welt. Mit der Taufe werden wir registriert in Gottes Datenbank. Egal welche Vergleiche man nutzt, Ergebnis ist, dass Taufe Anfang und Ziel ist, es ist die Aufnahme in Gottes Gemeinde.

Fazit: Es wurde mehr applaudiert, lauter gesungen, zu Gott bekannt, fröhlich unter-

halten – Feststimmung also. Genau das, was diesen Tag ausmacht.



Fotos: Christoph Brunner, Jakob Körnich, Uwe Merkel

# PIZZA ist fertig!

Ihr erinnert Euch an den Gottesdienst, in dem sich unsere werdenden Konfirmanden in besonderer Weise vorstellten? Ja, jeder ist anders, einzigartig und in Komposition miteinander einfach unschlagbar – so wie die Zutaten auf einer guten Pizza:



Aaron K. – sorgt für die gute Basis bei der Pizza, denn Tomatensoße muss drauf sein und ist ebenso rot wie das Team, in dem er mit seiner Cajon den Rhythmus rein bringt.

Paul – bei dem keinesfalls die Salami, natürlich geviertelt, auf der Pizza fehlen darf und der wohl über so manche Mauer springt.

Aaron F. – weil Fleisch für starke Männer niemals fehlen darf, muss Gyros drauf und damit man(n) auch sein Essen gleich verzehren kann,

wird die passende Gabel für den Notfall aus der Hosentasche gezaubert.

Benjamin – sorgt für die Fruchtnote mit seiner besonderen Ananasorte mit dem coolen Schraubverschluss und den bereits gewürfelten Stücken – praktisch muss es sein.

Richard – hat eben noch die frischen Pilze im Wald geerntet, damit sie auch auf der Pizza sprießen können und hat die Truppe der Konfis definitiv bunter gemacht, wenn er auch erst nächstes Jahr an der Reihe ist.



Jenny Melissa – der krönen-  
de weibliche Abschluss der Jungsrunde. Sie denkt an alles und rundet die Pizza mit Käse und so manches Anspiel mit ihrer Art ab.

Unschlagbar – das trifft es, wenn ich an unsere junge und dynamische Schauspieltruppe von Konfis denke, die in grandioser Weise die „Arbeitsschutzausrüstung für Jedermann“ vorstellte oder uns beim Sprüche Raten ins Grübeln und zum

Lachen brachte. Ich bin begeistert, welche Talente in ihnen stecken und bereits zum Vorschein gekommen sind.

Zum Gottesdienst Jubilate war es nun soweit – die „Konfirmanden-Pizza“ muss nicht mehr in der

Konfi-Factory zubereitet werden, sondern muss aus dem Ofen wohlgegart herausgezogen werden. Die Pizza hat einen Boden, denn sonst liegen die Zutaten nur so lose herum und keiner würde erkennen, dass es eine Pizza ist. Und

dieser Pizza-Boden ist in der Gemeinde Gott unser Vater, Jesus unser Retter und SEIN Heiliger Geist der uns verbindet. Und ich denke, dass wir damals beim Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden lediglich eine Pizza-Ecke gesehen

haben, denn der Pizza-Boden ist größer und auch Du und ich finden uns darauf wieder und geben der Pizza ihre ganz besondere Note.

Ob es nun das Bild von der Pizza ist oder wie im Festgottesdienst zur Konfirmation das Bild der Lok Jesus und die Konfirmanden und wir als seine Anhänger, so ist doch auffällig, dass Gott uns nicht allein auf die Reise mit der Lok oder als Pizza in den Backofen schickt, sondern uns mit Brüdern und Schwestern versorgt.

So markiert die Konfirmation nicht das Ende eines Weges, sondern vielmehr ein Haltestelle und den weiteren Weg





mit Jesus voraus. Auf diesem wünschen wir Euch, Jenny Melissa, Benjamin, Aaron F. , Paul und Aaron K. , gute Gemeinschaft und vor allem Gottes Segen und Kraft!



Und absolut stark finde ich, dass ihr Euch mit Richard zu konfi.factory PLUS auf den Weg macht.



►  
Unsere Konfirmanden:

Aaron Körnich,  
Jenny-Melissa Richter,  
Aaron Fürker,  
Benjamin Weiss,  
Paul Martin





Teams stellen  
sich vor:

## kleingruppenarbeit

Bei Interesse  
an verbindlicher  
Mitarbeit in  
unserem Team  
– einfach eine  
E-Mail an:  
[info@  
luthergemeinde  
zwickau.de](mailto:info@luthergemeindezwickau.de)

# Klein UND Fein

Das kalte Gebäude aus dem Mittelalter ächzt, Bänke knarren und die Stimme des Mannes im langen schwarzen Gewand hallt durch den leeren Raum: „Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen!“, sagt Jesus! Und ich als euer Pfarrer sage Euch, lasst uns nicht auf die Zahlen sehen, sondern so wie unsere Vor-, Vorvor-, Vorvorvor- und alle -gänger treu aushalten, an unseren Traditionen festhalten und tapfer schrumpfen!“.

Zwei oder drei graue Köpfe nicken in den

Bänken, bevor die Frau auf der Orgelbank aufwacht und merkt, dass sie jetzt dran ist...

Nein, das ist keine Satire! So wird in vielen Gemeinden der Mitglieder-

schwund schöngeredet – und das liegt NICHT an den grauen Köpfen, die es voller Treue und Liebe zu Jesus ertragen, dass sie immer weniger werden...



Dabei ist das „zwei oder drei“ von Jesus ganz anders gemeint!

Hier geht es nicht um den Sonntagsgottesdienst als Fest der ganzen Gemeinde, hier geht es um gemeinsam gelebten Glauben im Alltag. Hier geht es um den Austausch von Menschen, die als Christen nicht im luftleeren Raum herumschwirren, sondern ganz konkret Arbeitskollegen, eine Familie, Freunde, Feinde und Nachbarn haben.

Solche Leute brauchen eine Plattform, um sich über ihr ganz „normales Leben“ auszutauschen, mit- und füreinander zu beten, Freude und Leid zu teilen, sich gegensei-

tig zu ermutigen, Jesus ähnlicher zu werden.

Die einen treffen sich im „Hauskreis“ regelmäßig in den Häusern und Wohnungen, um ihr Leben und ihren Glauben zu teilen. Anderen ist es wichtig, im Gebet für ihre Mitmenschen, für die Gemeinde und die Politik vor Gott einzutreten – deshalb liegt ihr Schwerpunkt auf dem Gebet – montags 6:00 (!) in der Kirche oder in den Gebetskreisen im GZL.

Monatlich treffen sich gereifte Frauen und Männer bei 55+, um über ihre Lebens- und Glaubenserfahrungen anhand eines Bibeltextes ins Gespräch zu kommen. Andere spielen Schach, um in einer


hektischen Umwelt ihre innere Mitte zu finden und Gemeinschaft zu pflegen.

Donnerstags treffen sich im Schnitt um die 60 Leute (Ich weiß, das ist keine Kleingruppe...) aus vielen Ländern im Internationalen Bibelkreis.

Wie auch immer – eine Zusage unseres Herrn gilt allen Kleingruppen: „...ich bin mitten unter Euch!“

Ich denke, Jesus fühlt sich in den Kleingruppen der Luthergemeinde wohl – ich tue es zumindest.





**Aus dem Förderverein  
„Modellprojekt  
Lutherkirchgemeinde  
Zwickau“ e.V.**

Um nichts auszulassen, müssen wir noch einmal in den Januar 2016 zurückschauen: Dank finanzieller Förderung hatte der Vereinsvorstand die Möglichkeit, den Mitarbeitern der Flüchtlingsarbeit im Rahmen einer „Dankeschönveranstaltung“ für ihre Arbeit herzlich zu danken. Dazu sind wir abends am 6. Januar im „Ristorante da Giuseppe“ am Dr. F.- Ring (kleiner Werbeblock) mit 15 Personen „eingedrückt“. Am Ende konnten alle Beteiligten (incl. Giuseppe) den Abend als sehr gelungen einstufen. Unsere Mitarbeiter waren über die Würdigung ihrer Arbeit sehr dankbar. Ehrenamtlicher Einsatz ist in unseren Tagen ein hohes Gut und muss gewürdigt werden. Ohne diesen Einsatz würde Gesellschaft und Kirchgemeinde nicht funktionieren.

Ende April endet nun das erste Jahr der Trägerschaft des Fördervereins für die Anstellung eines Koordinators der Flüchtlingsarbeit.

An dieser Stelle sei unserem Mitarbeiter, Herrn Richard Preuß, ganz herzlich für seine bisherige Arbeit gedankt.

Dank der erneuten finanziellen Förderung durch die Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens kann der Förderverein ab 01. Mai 2016 in ein zweites Jahr als Rechtsträger für die Flüchtlingsarbeit der Lutherkirchgemeinde starten und Herrn Richard Preuß weiterhin als Koordinator anstellen.

Die Spendensammlung für die Verkündigungs- bzw. Pfarrstelle ist auf einem guten Weg. In den letzten Monaten stieg die Beteiligung von Gemeindegliedern und

Freunden unserer Gemeinde ständig an.

Am Himmelfahrtstag, den 05. Mai 2016, startet der Förderverein eine Kanu-Tour auf der Mulde. Sämtliche Ausrüstung dazu wird von deren Eigentümer, Herrn Thomas Alscher, kostenlos zur Verfügung gestellt. Ihm sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. Der Erlös dieser Bootsfahrt kommt zu 100% der Spendensammlung für die Verkündigungs- bzw. Pfarrstelle zugute.

Am 10. Mai 2016 findet die nächste Mitgliederversammlung unseres Fördervereins statt. Sie beinhaltet die Neuwahl des Vereinsvorstandes.



THOMAS MAYER  
VORSITZENDER FÖV



Förderverein Modellprojekt  
Lutherkirchgemeinde Zwickau e.V.

fördern.mitarbeiten.unterstützen.

fördern.

Echtes Leben für die Bahnhofsvorstadt



Ich bin eins der 10 neuen Schafe – Judith Böhme, 27 und ein ganz klein wenig verrückt.

Manchmal bin ich erwachsen, da arbeite ich mit Jugendlichen in einem Jugendtreff.

Manchmal bin ich das nicht, da stehe ich mit der Kamera auf Dächern, springe in Pfützen oder freue mich, dass Kaktuseis so toll knistert.

# Zehn Fragen...

## **1. Haben Sie ein Vorbild oder eine Lebensmaxime?**

Im Kindergarten habe ich einmal den barmherzigen Samariter gespielt. Ich war damals sehr begeistert von dieser Geschichte und denke, dass dies mein Handeln bis heute bestimmt.

## **2. Worüber können Sie so richtig lachen?**

Über alles. Wirklich alles!

## **3. Was machen Sie nicht gerne?**

Ich spreche ungern vor einer großen Gruppe Menschen.

## **4. Was verbindet Sie mit der Lutherkirchgemeinde Zwickau?/ Wie sind Sie darauf aufmerksam geworden?**

Ich bin durch meine Arbeit mit Fardin (einem der Afghanen) ins Gespräch gekommen. Er hat mich zum Neustart-Gottesdienst dann einfach mal mitgenommen. Aus einem Mal wurde regelmäßig und aus regelmäßig wurde meine Taufe. Ich fühle mich arg wohl in dieser Gemeinde, sie ist bunt, bunt im Sinne von Vielfalt der Menschen, Gestaltung der Gottesdienste, Möglichkeiten teilzuhaben.

## 5. Jesus ist für mich ...?

...gestorben. Das macht mich sprachlos und glücklich. Er ist Retter und gleichzeitig Freund.

## 6. Wer oder was hat Ihnen in schwierigen Situationen weitergeholfen?

In schwierigen Situationen stütze ich mich auf Gott. Ich bitte ihn, mich in diesen Situationen zu stärken, Probleme aufzulösen oder Durchhaltevermögen zu erlangen, um mit Schwierigkeiten umzugehen. Neben dem Gespräch mit Gott hilft mir das Gespräch mit Freunden oder mit der Familie.

## 8. Wie können Sie am besten entspannen?

Bei einer riesigen Tasse Kaffee! Oder mit guten Freunden im Pub.

## 7. Was wollen Sie bis zu Ihrem Lebensende erreicht haben?

Ich möchte eine Großmutter sein, die mit ihren Enkeln gemeinsam an einer Spielekonsole sitzt, glücklich auf ihr Leben zurückblickt und noch genug Energie für die Zukunft hat.

## 8. Was löst in Ihnen leidenschaftliche Begeisterung aus?

Musik! Ein gutes Konzert, ein paar bestimmte Töne, verschiedene Instrumente, die mitein-

ander harmonieren, gute Texte, Emotionen, die vermittelt werden und ich bin entzückt.

## 10. Welchen Traum würden Sie sich gerne erfüllen?

Ich würde gern einen alten VW Bus besitzen und damit ans Meer fahren. Außerdem hätte ich gern einen Pinguin – aber das scheint mir doch recht unrealistisch.





# NEUSTART

7. AUGUST 2016 > 10:00 > LUTHERKIRCHE

Er wird immer langsamer. Nach und nach fällt es ihm schwer, auch nur ein Fenster zu öffnen. Schritt für Schritt verlassen ihn seine Kräfte. Was tun?

In der Hoffnung, dass nicht alles verloren geht, was er bis jetzt so erreicht hat, drücke ich den Reset-Knopf an meinem Computer... Neustart – auch auf die Gefahr hin, dass scheinbar Wichtiges dabei kaputt geht. Neustart – mit der Hoffnung, dass es nun besser wird!

Manchmal geht es einfach nicht anders und was für unsere digitalen Helferlein gilt, das gilt auch für unser Leben. Immer wieder kommen wir an Momente, wo wir die „Stopp-Taste“ drücken müssen, sei es ein Arbeitsplatzwechsel, ein bestimmtes ehrenamtliches Engagement, vielleicht der Wechsel „zurück“ vom Gymnasium und vieles mehr.

Wenn wir immer langsamer werden, wenn wir kein Hoffnungsfenster mehr öffnen können, wir einen neuen „Gerätetreiber“ installieren müssen, das heißt, wenn wir irgendwo einen neuen An- oder Auftrieb brauchen – dann ist ein Neustart nötig.

Der kann schmerzlich sein, das kann bedeuten, dass Liebgewordenes wegbricht. Gut, wenn ich dann jemanden habe, der mir weiterhelfen kann, der mich begleitet – genau das passiert zum Neustart-Gottesdienst: Jeder freiwillige oder unfreiwillige (z.B. Schulanfang/-wechsel) Neustarter, kann sich in unserem **Gottesdienst am 7. August 2016, 10:00**, „neu“ von Gott segnen lassen, erfährt seinen Zuspruch und seine Begleitung mit neuen „Gerätetreibern“ oder sogar einem völlig neuen „Betriebssystem“.

Jens Buschbeck, Pfarrer



# Sonntagsgottesdienste in der Luthergemeinde Zwickau

| Datum      | Uhrzeit | Ort   | Besonderheiten                            |
|------------|---------|---|---|
| 01.05.2016 | 10:00   | Lutherkirche  |   |
| 05.05.2016 | 10:00   | Treff Jupfa   | Kanufahren                                |
| 08.05.2016 | 10:00   | Lutherkirche  |   |
| 15.05.2016 |         |   | Gemeindefreizeit in Schilbach             |
| 16.05.2016 |         |   | Gemeindefreizeit in Schilbach             |
| 22.05.2016 | 10:00   | Lutherkirche  | Jubelkonfirmation, mit Abendmahl          |
| 29.05.2016 | 10:00   | Lutherkirche  |   |
| 05.06.2016 | 10:00   | Lutherkirche  |   |
| 12.06.2016 | 10:00   | Lutherkirche  |   |
| 19.06.2016 | 10:00   | Lutherkirche  | Flüchtlingsgottesdienst                   |
| 26.06.2016 | 10:00   | Lutherkirche  | Taufgottesdienst                          |
| 03.07.2016 | 10:00   | Kirche Mosel  | Gottesdienst des Kirchspiels Zwickau Nord |
| 10.07.2016 | 10:00   | Lutherkirche  | Gottesdienst mit Abendmahl                |
| 17.07.2016 | 11:00   | Lutherkirche  | Picknick mit Andacht                      |
| 24.07.2016 | 10:00   | Johanniskirche Weißenborn / 10:00 Kirche Maria zur Weiden Crossen |   |
| 31.07.2016 | 10:00   | Moritzkirche Pölbitz / 9:00 Kirche Mosel                          |   |

Während der Gottesdienste der Luthergemeinde wird parallel Kindergottesdienst in zwei altersgetrennten Gruppen angeboten.

Änderungen vorbehalten | [www.luthergemeindezwickau.de](http://www.luthergemeindezwickau.de)

mit.teilen >> Ausgabe Mai | Jun | Jul 2016

## Kollektenplan

- 05.05. Weltmission
- 16.05. Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband
- 29.05. Kongress und Kirchentagsarbeit in Sachsen – Erwachsenenbildung – Tagungsarbeit
- 12.06. Kirchliche Frauen-, Familien- und Müttergenesungsarbeit
- 26.06. Missionarische Öffentlichkeitsarbeit – Landeskirchliche Projekte des Gemeindeaufbaus – Reformationsjubiläum 2017
- 10.07. Aus- und Fortbildung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern im Verkündigungsdienst
- 31.07. Jüdisch-christliche und andere kirchliche Arbeitsgemeinschaften und Werke

An den nicht angegebenen Sonntagen sammeln wir Kollekten für die eigene Kirchgemeinde.

= Gottesdienst im Rahmen der jeweiligen Predigtreihe

# wöchentliche Termine

|                 |  |
|-----------------|--|
| <b>Sonntag</b>  | <b>10:00 Gottesdienst</b> (Lutherkirche)<br>mit Kindergottesdienst in zwei Gruppen<br>(für Kleinkinder und Kinder bis ca. fünf Jahre – für Kinder ab 5 Jahre)  |
| <b>Montag</b>   | <b>06:00 für.beten</b> (Lutherkirche)<br>Das Morgengebet der Luthergemeinde Zwickau<br><b>19:30 Kantorei</b><br>im Gemeindehaus der Moritzkirche   |
| <b>Dienstag</b> | <b>15:30 Sprachunterricht „Deutsch“ für Migranten</b><br><b>ab 15:45 Kinderchöre</b><br>im Gemeindehaus der Moritzkirche (außer in den Ferien)   |
| <b>Mittwoch</b> | <b>ab 14:00 Schach</b><br><b>15:00 Generation 55+ Bibel</b> jeder zweite Mittwoch im Monat<br><b>16:00 Generation 55+ Spiele</b> jeder dritte Mittwoch im Monat<br><b>15:30 Christenlehre</b> (außer in den Ferien)<br><b>17:00 Sprachunterricht „Deutsch“ für Migranten</b><br><b>18:45 JG united</b> Gemeinsame Jugendarbeit der Kirchengemeinden Luther-Moritz-Johannis (außer in den Ferien) |

## Hauskreise

Hauskreise bestehen aus Menschen, die miteinander im Glauben unterwegs sind. Sie bieten die Möglichkeit, Gottes Wort im Bibellesen, Gespräch und Gebet zu vertiefen, geben Orientierung und Ermutigung fürs Leben, lassen Freundschaften und Beziehungen entstehen und wecken Freude am gemeinsamen Dienst.

Informationen unter:  
[info@luthergemeindezwickau.de](mailto:info@luthergemeindezwickau.de)

immer aktuell: [www.luthergemeindezwickau.de](http://www.luthergemeindezwickau.de)

**9:00 krabbel.raum**

Krabbelgruppe für Kinder und Eltern von 0 bis 3 Jahre

**16:00 Internationaler Bibelgesprächskreis**

Wir treffen uns, um miteinander Bibel zu lesen, mehr über den Glauben zu lernen und miteinander zu beten. Da geht es sprachlich bunt durcheinander – doch die Einheit ist jede Woche neu erlebbar!

**19:30 „Gut vorbereitet sein“**

Wir legen Wert auf die Vorbereitung der Gottesdienste durch Mitarbeiterteams.

**Dank und Fürbitte****Taufe**

Kleo Berkemeyer, Oskar Hirsch,  
Linus Weise, Simone Neumann,  
Monika Eschment

**Konfirmation**

Jenny-Melissa Richter, Aaron Fürker,  
Aaron Körnich, Paul Martin,  
Benjamin Weiss

**Bestattung**

Matthias Hammer

**+ Konfirmanden + Konfirmanden +  
samstags – nach Absprache**

Der Konfirmandenunterricht findet  
monatlich als Blockunterricht statt.

**Alle Veranstaltungen finden im  
Gemeindezentrum Lutherheim (GZL),  
Bahnhofstraße 22, 08056 Zwickau statt.**

**monatliche Termine****19:30 Gemeindegebetstreff (zweiter Montag im Monat)****18:00 Gebetskreis (letzter Donnerstag im Monat)**

Wir laden Sie zweimal im Monat ein, gemeinsam für die Gemeinde, ihre Leitungsorgane, ihre Struktur aber nicht zuletzt auch für die Kranken und Leidenden unter uns zu beten und uns so gegenseitig zu unterstützen.

Natürlich können auch alle sonstigen Gebetsanliegen mitgebracht werden und wir wollen sie uns gemeinsam zu eigen machen.

**17:00 Teamleitertreffen (zweiter Freitag im Monat)**

Unsere erweiterte Struktur 100+ erfordert genaue Absprachen, deshalb treffen sich die Teamleiter einmal im Monat.

## Mai

05. Mai | 10:00 | Kanufahren | Treff Jupfa

13. – 16. Mai | Pfingstrüstzeit der Luthergemeinde | Schilbach

9. Mai | 17:30 | Familienkonzert Orgelmaus | LK\*

24. – 28. Mai | Sommer am Teich |  
16:16 funpark | 19:19 music + message  
Melzerwiese am Schwanenteich

## Juni

04. Juni | 11:00 | Jubiläum 25 Jahre Brunnen | Niederaltersdorf

17. Juni | 19:00 | gemeinde.werkstatt | GZL\*\*

18. Juni | 14:00 | EFA-Familientag | in und um die LK\*

# nicht.verpassen

## Was bewirkt eine Mitarbeiterver- sammlung in der Luthergemeinde?

Um dies zu erfahren, muss man darauf achten, dass man die neuste Ausgabe vom Gemeindebrief zugestellt bekommt oder man muss das Heft „mit.teilen“ nach dem Gottesdienst mitnehmen. Für 50 Cent ein wahres Schnäppchen. Oder am besten online sein. Am Abend schaue ich gerne nach, ob noch eine lesenswerte E-Mail gekommen ist.

Siehe da, eine Einladung zur Mitarbeiterver-  
sammlung am 4. März  
2016, 18:00.

Ein Blick in den Kalender! Ja, der Abend ist frei: „Hurra, ich bin dabei!“

Nicht mehr als Mitarbeiterin, sondern als Beter, Denker, Schenker und Spender. Die Leitung des Abends liegt bei Richard Preuß und Jens Buschbeck.

Wir werden stille und starten mit der Andacht.

Nun kommt all das zur Sprache, was besprochen werden muss.

**Da sind die zwölf verschiedenen Teams.** Was oder wer versteckt sich dahinter? Ich möchte Sie neugierig machen. Im Eingangsbereich der Lutherkirche finden Sie einen Ausgang, auf dem die Aufgaben der Teams vorge-

stellt werden. Eine ist so wichtig wie die andere.

Ein Wunschgedanke ist, dass aus jedem Team wenigstens ein Mitarbeiter da ist. Besser sind zwei. Positives wie Negatives, Vergangenheit wie Zukunft müssen zur Sprache kommen. Überarbeitung ist immer wieder nötig.

So muss auch das Wichtigste – die Zukunft und der Jahresplan – am Anfang stehen, falls die angesetzte Zeit nicht ausreicht.

**4 x 4 der Glaubenskurs!** Beginn war der 06. April 2016.

Erreichen möchten wir die, die die Bibel – Arbeitsbuch eines jeden Christen – besser kennenlernen und verstehen wollen.

Auch der **Gemeindebibeltag** im Oktober ist schon in's Blickfeld gerückt. Ein Infostand ist geplant.

Aber auch das **Familienfest** und der **Adventsmarkt** stehen schon auf dem Programm. Vieles muss von langer Hand geplant werden, wenn alles funktionieren soll.

Das Team „Gottesdienstvorbereitung“ ist für den

Inhalt der Predigt und die Durchführung der Gottesdienste verantwortlich. Teamleiter ist Jens Buschbeck, der die ausgesprochenen Gedanken zu einem Ganzen bündelt.

Wir als Gemeinde können sehr dankbar sein, dass wir Jens B. als Pfarrer haben. Er ist Christ und führt jeden, der es möchte, auf den rechten Weg zu JESUS. Nicht nur Zwickauer, sondern auch viele Ausländer.

In diesem Team habe ich gerne „mitgedacht“, weil es Freude bereitet hat. Freude, die bis heute nachhält.

Wenn Sie Lust verspüren, in Gottes Weinberg mitzuarbeiten, fragen Sie bitte einen unserer Mitarbeiter. Viele Teams suchen Mitarbeiter. Nur Mut, es ist keine vertane Zeit.



RENATE VOLLRATH



# 25 Jahre BRUNNEN Christliche Lebensgemeinschaft e.V.



Die Idee und der Wunsch nach einem Zentrum für ganzheitliche Mitarbeiterbildung bestanden in der Sächsischen Jugendarbeit, dem Jungmännerwerk (CVJM), schon in den 80-er Jahren. Nach der Wende wurde die Idee eines freien Werkes zur Wirklichkeit. So ent-

stand 1991 unser Verein, der BRUNNEN e.V. .

Als erste Baumaßnahme wurde 1994 – 1995 ein neues Haus als Basis gebaut. Ab 1996 erfolgte die Renovierung und Einrichtung des alten Pfarrguts in Oberalbertsdorf durch Mitarbeiter und Jahresteam

(Freiwillige junge Erwachsene im Rahmen des FSJ oder BFD) des Vereins sowie viele ehrenamtliche Helfer. Heute sind unsere Häuser kleine Prachtstücke.

Im Moment sind hier im Pfarrgut Oberalbertsdorf neun Erwachsene mit insgesamt neun Kindern heimisch. Seit 1994 lebten schon über 100 junge Erwachsene im Jahresteam mit. Für ein Jahr leben und arbeiten sie mit den Familien in der Lebensgemeinschaft.

Als BRUNNEN-Lebensgemeinschaft unterstützen wir Christen, unabhängig von Alter und Konfession, einen in Kirche und Gesellschaft

wirksamen Lebensstil zu entwickeln. Wir wollen dazu beitragen, dass Einzelne, Vereine und Gemeinden einen Weg der Erneuerung gehen. Dadurch soll auch in Gruppen der innere und äußere Wachstums- und Reifungsprozess vorangebracht werden.

Der Auftrag bzw. die Berufung des BRUNNEN e.V. ist eine dreifache:

1. Wir sind berufen, verbindliche, geistliche Lebens- und Dienstgemeinschaft in Treue zu leben.
2. Wir sind berufen, Raum zu schaffen, in dem wir und andere Menschen Gott begegnen können.

3. Wir sind berufen, Christen im Wachsen, Reifen und Heilwerden zu begleiten.

Neben dieser 3-fachen Berufung verstehen wir das Jahresteam mit der Möglichkeit für junge Erwachsene, ein Jahr bei uns mitzuleben, als unseren Kernauftrag.

Der BRUNNEN ist ein gemeinnütziger, eingetragener Verein mit derzeit 18 Mitgliedern. Wir sind ein Glaubenswerk und finanzieren unseren Haushalt zu 50% über Spenden und zu 50% über die Einnahmen aus dem Gästebetrieb. Unsere Feststellung dabei: Wenn wir treu im Gebet sind, ist Gott treu in der Versorgung.

Der BRUNNEN ist ein Seminar- & Gästehaus und wird als solches auch von vielen Menschen das ganze Jahr über genutzt und geschätzt. Hauskreise, Kirchvorstände, Leitungsgremien oder auch Einzelpersonen, die stille Tage verbringen wollen, fühlen sich bei uns wohl und genießen sowohl die urige Unterkunft in den sanierten Fachwerkhäusern als auch die vollwertige und kreative Verpflegung.

Unser Schwerpunkt liegt allerdings auf unserem Seminarbetrieb. Inzwischen bieten wir jährlich ca. 25 Wochenenden zu den unterschiedlichsten Themen und für fast alle Zielgruppen an. Wir freuen uns darüber, dass

unser Jahresprogramm jedes Mal etwas umfangreicher wird und für jeden etwas bereithält.

Ganz aktuell beschäftigt uns der Umbau unserer ehemaligen Scheune zum Empfangs- und

Bürogebäude mit einem weiteren Gruppenraum, das wir zu unserem **25-jährigen Jubiläum am 04. Juni 2016** einweihen wollen. Herzliche Einladung!



Bereits vor einiger Zeit hat die Kirchgemeindevvertretung beschlossen, dass wir EIN Auslandsmissionsprojekt unterstützen wollen. Daraufhin haben wir alle halbe Jahre ein anderes, jeweils von Gemeindegliedern vorgeschlagenes Projekt unterstützt und uns mit ihm vertraut gemacht.

Am Ende dieser Probezeit stand die Frage: Wie geht es weiter, welches Missionsprojekt wird „unseres“?

Die KGV hat sich noch einmal mit dem Team Mission/Diakonie/Seelsorge abgesprochen, darüber gebetet und sich nun für PI – People International entschieden. Alle anderen Projekte sind sehr unterstützenswert, aber die Arbeit unter Muslimen in Asien halten wir für etwas, was uns „sehr naheliegt“ – denn Ähnliches tun wir hier in der Luthergemeinde!

Daher werden wir künftig öfter für PI sammeln und laden Euch ein, dieses Missionswerk zu unterstützen.

Aber, lest selbst:



*Um das Projekt noch einmal kurz vorzustellen, ist hier ein Interview über die Arbeit und die Projekte von People International mit dem Leiter des deutschen PI Büros, Dietmar S.*

### > Wofür brennt das Herz von PI?

Muslimen zeigen, wie sehr Gott sie liebt. Wir wollen in Zentralasien Gemeinden gründen, die Jesus Christus in ihrem Umfeld durch gelebte Jüngerschaft bezeugen.

### > Wie werden die Menschen angesprochen?

Unsere Mitarbeiter lassen die Menschen in ihrem Umfeld einfach in ihr Leben hineinschauen. Sie geben Zeugnis und erzählen im Gespräch aus der Bibel.

### > Wie wird die Botschaft angenommen?

Das kann man nicht allgemein beantworten.

Ein Beispiel: In der Türkei ist das Erreichen der Türken viel schwieriger als das der dort lebenden Iraner. Die Iraner sind unglaublich hungrig nach einer Gottesbeziehung, da sie, besonders Frauen, eingeschränkt und unterdrückt im Iran lebten.

Für Türken ist der Schritt schwieriger. Der Islam ist liberaler, die Türkei trennt Staat und Religion. Man kann ganz gut ohne Religion leben und man kann Muslim sein, ohne je eine Moschee zu betreten.





### > Was für Konsequenzen hat das?

Den Islam zu verlassen, bedeutet, die Kultur und Gesellschaft vor den Kopf zu stoßen. Die Familie verliert ihre Ehre. Je extremer der Islam gelebt wird, desto mehr kann es bedeuten, dass man um sein Leben fürchten muss oder dass man von der Familie verstoßen wird. Das hat weitere reichende Konsequenzen als bei uns. Zum Beispiel heißt das, niemanden zu haben, der die Ehe oder die Beerdigung arrangiert. Ohne lebendige Gemeinde als Ersatzkollektiv, ist das ein enormes Problem.

### > Wofür wird das Geld verwendet?

Im Moment würde ich es am liebsten für die Iran-Hausgemeinde in Usak/TR verwenden. Sie wächst derzeit mit etwa 80% im Monat, wir haben einen guten Pastor für diese Gemeinde gefunden. Da die Familie fast nichts besitzt, muss ihr Lebensunterhalt gesichert werden. Es ist möglich, dass wir eine Partnerschaft zwischen Luther und der Gemeinde initiieren. Die Gemeinde ist pfingstlich geprägt. Aktuell gehören ca. 40 Personen zur Gemeinde. Diese Gemeinde kann besucht werden.

Einen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung am Bau der Gemeinde in Zentralasien.



HEIDI PREUSS

Fotos: People International



**Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden, denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen.**

**Darum sollt ihr Ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet.**

Matthäus 6, 7-8

Das sollte uns wieder ganz neu bewusst werden. Nicht große Reden bewegen Gott, sondern einfältiges und ganz bewusstes Reden mit Ihm. Dadurch können wir Ihn bewegen, seinen Arm auszustrecken und das sollte genug zu Lob und Dank verpflichten. Oft bitte ich nur um Wegweisung und vergesse

das Danken für alles Durchtragen und für meine Gesundheit, die ich einfach so hinnehme, als wäre es selbstverständlich. Meine Familie und ich sind in der letzten Zeit arg gebeutelt mit Dingen, die wir einfach nicht in die Reihe bringen, sei es geistlich oder im Beruf. Wir hadern da oft mit Gott und entdecken uns immer wieder dabei, Gott zu kritisieren. Wir überlegen uns, ob wir eigentlich richtig glauben, weil Gott ja versprochen hat, uns alle Anliegen zu erfüllen, die wir vor sein Angesicht bringen. Und schon merken wir wieder, dass wir oft nicht nach „Gottes“ Willen fragen und seinen Plan für uns oft übersehen. Da werde ich immer ganz

traurig und ich erkenne dass wieder das Ego in mir hochgekommen ist. Und dann sehe ich unsere Kinder, die so fröhlich und unbeschwert in den Tag hineinschauen und man wird aufgefordert, „Bring nur mal die Ruhe rein und chill’ erst mal“! Schon komme ich mir vor, als bin ich aus ’ner anderen Generation und muss aber eingestehen, dass ich es wieder übertrieben habe.

Gott hat für jeden von uns einen Plan und er erhört unsere Gebete, aber nicht so, wie wir sie uns zurechtlegen, sondern wie er es vorhat. Die Gewissheit, dass Gott schon vorher weiß um was wir ihn bitten, ist zwar oft frustrierend, aber wir sollen ihm

immer wieder in den Ohren liegen und uns auf das Wesentliche konzentrieren. Zum Glück haben wir so einen toleranten Vater, der unsere Schwächen und Nöte und unsere Stellen kennt, wo wir anfechtbar sind. Darum sollen wir jeden Tag darum ringen und uns nach seinem Wort ausrichten .

Zu unserem großen Glück gibt es die Bibel. Halleluja

Matthias Martin

# Bitten und Flehen

Was schaut die moderne Hausfrau im Fernsehen? Kochsendungen! Vormittags, nachmittags, abends kochen meist Männer wunderbare, manchmal auch wundersame Dinge. Da läuft dem einen oder anderen schon mal das Wasser im Mund zusammen, vor allem, wenn man mit leerem Magen vor dem Fernseher sitzt.

Hat ein Mensch lange nichts gegessen, hat er Hunger oder zumindest Appetit. Da kommt so eine Sendung gerade recht. Schnell in den Kaufmarkt und das Nachkochen kann be-

ginnen. Die Sehnsucht nach etwas Leckerem verstärkt die Vorfreude. Essen ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Wie gut, dass die meisten von uns keine Hungerszeit erlebt haben! Hat der Körper Mangel, schreit er förmlich nach Speise!

Wie gehen wir aber mit unserem „inneren Menschen“ um, der auch nach Nahrung schreien kann? Er hat auch ein Grundbedürfnis. Womit füttern wir ihn? Was tut ihm gut? Sehnen wir uns auch dort danach, gute Speise zu bekommen? Lassen wir uns bera-

ten durch Fernsehen, Zeitung, die allgemeine Meinung?

Da wird in Gottesdiensten das „Brot des Lebens“ angeboten! Kaum einer außerhalb der Gemeinde macht sich darüber Gedanken. Ja, schon mal gehört. Brauch ich nicht. Interessiert mich nicht. Versteh ich nicht. . . Jesus ist das Brot des Lebens. Punkt! So steht das in der Bibel im Johannesevangelium (Johannes 6,35). Nehmen Sie sie doch mal aus dem Schrank und suchen Sie diese Stelle. Die Bibel wird ihnen nicht lieb gemacht? Sie wird nicht so angepriesen wie die Gerichte in den Kochsendungen. Es gibt keine Vorfreude darauf? Dann lernen Sie doch Men-

schen kennen, die die Bibel lieb haben und die erlebt haben, dass Jesus wirklich das Brot des Lebens für jeden sein kann. Lassen Sie uns darüber reden. Wo? Wann? In der Lutherkirche, im Lutherheim (GZL). Die Veranstaltungen finden Sie hier in diesem Magazin. Glauben Sie mir, so wie es dem Magen gut tut, etwas Feines zu bekommen, tut es auch unserer Seele gut, Gottes Wort zu „essen“.

KLEINER MUT.MACHER



EVELIN WAGNER

### **Herausgeber:**

**Förderverein Modellprojekt Lutherkirchgemeinde Zwickau e.V.**

Bahnhofstraße 22 | 08056 Zwickau

Telefon +49 375 282183 (Thomas Mayer)

foerderverein@luthergemeindezwickau.de

Spendenkonto allgemein

IBAN DE26 8705 5000 1020 0105 56

BIC WELADED1ZWI

Spendenkonto „Verkündigungsstelle Lutherkirchgemeinde“

IBAN DE89 8705 5000 1020 0192 19

BIC WELADED1ZWI

### **Koordinator der kirchlichen Flüchtlingsarbeit des Fördervereins**

**Modellprojekt Lutherkirchgemeinde Zwickau e.V.:**

Richard Preuß

Telefon +49 157 56255793

richard.preuss@luthergemeindezwickau.de

### **Ev.-Luth. Lutherkirchgemeinde Zwickau**

Bahnhofstraße 22 | 08056 Zwickau

[www.luthergemeindezwickau.de](http://www.luthergemeindezwickau.de)

[info@luthergemeindezwickau.de](mailto:info@luthergemeindezwickau.de)

### **Öffnungszeiten der Kanzlei**

Dienstag 9:00 – 12:00 und Donnerstag 14:00 – 17:00

### **Pfarrer Jens Buschbeck**

Telefon +49 375 296161

Telefon +49 375 296154 (Pfarramt)

[jens.buschbeck@luthergemeindezwickau.de](mailto:jens.buschbeck@luthergemeindezwickau.de)

### **Redaktionsteam mit.teilen**

Jens Buschbeck, Bernd Kampen

Kathrin Körnich (Satz und Layout)

Evelin Wagner

Kosten pro Einzelheft: fakultativ 0,50 EUR

